



Wir - mit Kindern
und Familien

Der Early Excellence Ansatz



Der Early Excellence Ansatz

- Grundlagen des Early Excellence Ansatzes
- Die Pädagogische Strategien
- Der Ethische Code

„Jedes Kind hat das Recht, dass sich seine Eltern an seiner Erziehung beteiligen, und die Erzieher haben die Pflicht, die Möglichkeiten zu suchen und die Wege zu finden, damit Eltern sich beteiligen können“.

(M. Whalley)

Der Early Excellence Ansatz

- Early Excellence ist ein pädagogischer Ansatz, der
- eine positive Grundhaltung gegenüber Familien, pädagogischen Fachkräften und allen anderen Menschen beinhaltet.
 - den Anspruch hat, die individuellen Kompetenzen aller Kinder und Familien einzubeziehen und so optimale Entwicklungsbedingungen für Kinder zu schaffen.

Der Early Excellence Ansatz

- Der Early Excellence (EE) – Ansatz hat seine Ursprünge in England. Dort begann 1997 die damalige Regierung den EE-Ansatz zu fördern, um die Lebenssituation von Familien mit Babys und Kleinkindern zu verbessern.
- Der Ansatz ist geprägt von Margy Whalley
- unterstreicht den Ansatz, dass Kinder exzellent gefördert und Eltern präventiv unterstützt werden
- geht dabei konsequent von einem positiven Blick auf das Kind, seine Eltern sowie auch die Mitarbeiterinnen aus = konsequente Abkehr vom defizitären Blick



Der Early Excellence Ansatz

- Bei »Early Excellence« handelt es sich nicht wie der Name suggerieren könnte um elitäre Leistungszentren für hoch begabte Kinder. EE-Zentren verstehen sich vielmehr als »Gemeinschaft forschend Lernender«, zu der die Kinder und ihre Familien ebenso gehören wie das pädagogische Fachpersonal.
- Von der Wortbedeutung steht »Early« für früh, »Excellence« für den Anspruch an die Pädagogik. Es handelt sich hierbei um eine Pädagogik, die hohe Ansprüche an sich selbst stellt: Kinder und ihre Familien sollen möglichst früh erreicht und bestmöglich unterstützt werden.

Der Early Excellence Ansatz

Grundannahme ist, dass die bestmögliche Förderung der Kinder nur durch die optimale Unterstützung und Wertschätzung der Eltern **und** der pädagogischen Fachkräfte gelingen kann.

Dabei liegen dem EE-Ansatz folgende Grundsätze zugrunde:

1. Jedes Kind ist exzellent. Ausnahmslos jedem Kind muss in Bildungsprozessen ermöglicht werden sich exzellent entwickeln zu können.

Der Early Excellence Ansatz

2. Eltern sind die Experten und Expertinnen ihrer Kinder. Pädagogische Fachkräfte und Eltern begegnen sich im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf Augenhöhe
3. Der EE-Ansatz ist auf demokratische Teilhabe ausgelegt. Kinder, Familien und Fachkräfte sollen in den Einrichtungen erleben, dass sie konkret Einfluss nehmen können
4. Vielfalt wird im EE-Ansatz als Gewinn betrachtet.
5. Der EE-Ansatz beinhaltet einen hohen Anspruch an die Qualität der pädagogischen Arbeit

.

Säulen im Early Excellence Ansatz

Erziehung, Bildung,
Betreuung

Jedes Kind
ist exzellent

Familiäre Unterstützung,
Gesundheitsfürsorge

Die Eltern
sind die
Experten ihres
Kindes

Kommunale
Dienstleistungszentren

Einrichtungen
öffnen und
vernetzen sich

1. Säule „Jedes Kind ist excellent“

„Die entscheidende Grundhaltung des Early-Excellence-Ansatzes ist:

- Kinder in einem positiven Licht zu sehen,
- ihre natürlichen Interessen und Potenziale zu erkennen,
- ihre Vorlieben zu entdecken.

„Jeder Mensch möchte von Anfang an die Welt erforschen und lernen und Kinder tun dies auf eine intuitive Art und Weise!“

Pädagogische Strategien

Auf der Basis der Grundansätze sowie verschiedener pädagogischer Theorien haben Margy Whalley und Cath Arnold acht pädagogische Strategien für die Arbeit nach dem EE-Ansatz entwickelt

- Diese zeigen verschiedenen Interventionsmöglichkeiten von Erwachsenen, um Kindern bestmögliche Entwicklungsbedingungen anzubieten.
- Gehören zum Basiswissen und bestimmen den pädagogischen Stil der Einrichtung.
- Sind nicht einengend und lassen jeder Erzieherin/ jedem Erzieher einen großen Freiraum und persönlichen Stil.

Pädagogische Strategien

1. Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz

Wir achten darauf, die Kinder zu beobachten dabei aber nicht zu stören, wenn sie gerade in ein Spiel vertieft sind. Wir bemühen uns nur dann einzugreifen, wenn es notwendig ist oder ein Kind nach Hilfe „fragt“. Dies kann z.B. in Streitsituationen sein, beim Essenschöpfen und Einschenken, beim An- und Ausziehen usw.

Es ist uns wichtig die Lernprozesse der Kinder nicht durch ein vorschnelles Eingreifen zu behindern oder zu unterbrechen, aber dennoch zu signalisieren, dass wir da sind. Damit geben wir dem Kind das Gefühl, es in seinem Tun zu bestärken. Dies erfordert von uns ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, sowie eine genaue Kenntnis der individuellen Entwicklungsstände der Kinder. Das einzelne Kind erhält so die Möglichkeit in seinem eigenen Tempo seinen eigenen Interessen nachzugehen.

Diese Strategie fließt in alle anderen Strategien mit ein. Sie wird als besonders herausfordernd angesehen, da sie Sensibilität sowie Erfahrung und ein Vorhersehen des möglichen Fortgangs der jeweiligen Situation erfordert.

Pädagogische Strategien

2. Kontextsensitivität: Die Erfahrungswelt des Kindes kennen

Wir möchten das Kind und sein Verhalten verstehen.

Das können wir nur, wenn wir die Handlungen und das Spiel des Kindes in den Zusammenhang mit seiner Lebenswelt (zu Hause) bringen. Dabei helfen uns die ErinnerMich- und Könnerbücher aber auch alles, was Eltern oder Kinder uns von zu Hause auf unterschiedlichste Weise mitteilen. Das können Lieblingsspielsachen, der längere Besuch von Großeltern aus einem anderen Land, ein Umzug oder auch eine schlechte Nacht sein.

Alles, was das Kind erlebt kann eine Rolle spielen und bietet uns Erwachsenen Anhaltspunkte.

Wir wissen, dass für das Kind alle Bereiche seines Lebens ganz selbstverständlich zusammengehören und wir als pädagogische Fachkräfte kennen nur Ausschnitte davon.

Pädagogische Strategien

3. Zuwendung durch physische Nähe und Mimik

Besonders die nonverbalen, mimisch- gestischen und körperlichen Ausdrucksformen sind für Kinder wichtig.

Da wir nicht ständig jedem Kind uneingeschränkte Aufmerksamkeit schenken können, ist es umso wichtiger, die Zeit die wir mit einzelnen Kindern in Eins-zu-eins- Situationen verbringen, gut zu füllen.

Wenn dies gelingt kann die Verbindung auch dann noch durch Blicke, Gesten usw. aufrechterhalten werden, wenn wir uns wieder alle zusammen in der Gruppe befinden.

So bestätigen wir dem einzelnen Kind immer wieder die gegenseitige Verbundenheit und sind auch innerhalb der Gruppe nah beim Kind, auch wenn es gerade am anderen Ende des Raumes spielt.

Pädagogische Strategien

4. Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden

Auswählen und Entscheidungen treffen sind wichtige kognitive Lernprozesse. Wir möchten, dass die Kinder bei uns lernen sowohl auszuwählen als auch Entscheidungen zu treffen, sofern es keine Überforderung für sie darstellt. Es ist wichtig, dass wir sehr sensibel sind und Zusammenhänge kennen, die das Kind betreffen. Nur so können wir wissen, ob das Kind gerade Entscheidungen treffen kann, oder ob es bspw. zu müde ist und die Wahlmöglichkeiten anders gegeben werden müssen. Gleichzeitig besteht auch die Gefahr, den Rahmen für Entscheidungen des Kindes zu eng zu fassen, so dass das Kind eigentlich keine Wahl mehr hat. Die Grenzen vom einen zum anderen sind hier sehr fließend und individuell.

Eigene Entscheidungen zu treffen stärkt die Reflexionsfähigkeit und das Selbstbewusstsein. Sie lernen, dass ihre Handlungen Wirkung haben. Dabei unterstützen wir die Kinder, in dem wir sie sprachlich unterstützen und/oder durch Gesten ermutigen.

Manchmal finden Kinder auch eigene Lösungen und nehmen keine der angebotenen Wahlmöglichkeiten an.

Pädagogische Strategien

5. Das Kind dabei unterstützen, angemessene Risiken einzugehen

Kinder wissen meistens sehr genau, was sie sich z.B. beim Klettern zutrauen können. Das mag manchmal etwas gefährlich aussehen, aber aufgrund unserer Erfahrung wissen wir was Kinder in welchem Alter können und bleiben daher ruhig, wenn das Kind etwas Neues ausprobiert. Wir sind in gefährlichen Situationen so nah es geht beim Kind ohne es in seinem Verhalten zu behindern, ermutigen es durch Worte oder Blicke und schätzen dabei auch immer ab, wie das Kind sich wohl gerade fühlt. Hat es Angst? Möchte es zurück? Braucht es Hilfe? In den meisten Situationen bringen sich Kinder nicht in eine Position, aus der sie selbst nicht mehr herausfinden. Wir üben keine Bewegungsabläufe, um diese Selbsteinschätzung der Kinder nicht zu verwischen. Das Gleiche gilt auch für weniger offensichtliche Risiken, wie z.B. allein in eine andere Gruppe gehen um etwas zu holen oder zu fragen. Wir warten ab, bis das Kind von sich aus Zeichen gibt, dass es nun dazu bereit ist. Manche sind etwas zögerlicher als andere, signalisieren aber trotzdem, dass sie gerne ein bestimmtes Ziel erreichen möchten. Wie immer hängt alles sehr eng mit dem individuellen Stand des Kindes und der jeweiligen Situation zusammen. Auch der Bezug zu den Fachkräften spielt dabei eine Rolle.

Pädagogische Strategien

6. Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist

Immer wieder kommt es zu Situationen, in denen wir nicht von vorne herein wissen, was das Kind mit einem bestimmten Spiel oder Verhalten bezweckt. Es ist uns wichtig, dass das Kind trotzdem ungehindert mit seinem Vorhaben fortfahren kann und wir es dabei ermutigen, da es sich vielleicht (noch) nicht mit Worten ausdrücken kann. Wenn es die Situation ermöglicht, nehmen wir selbst gespannt und neugierig am Spiel teil und treffen uns so mit dem Kind auf Augenhöhe. Wir können erfahren, was das Kind gerade interessiert und was es bewegt. Im Spiel des Kindes liegen viele Lernfaktoren, die durch unsere Offenheit gefördert werden, indem wir dem Kind die Führung des Spiels überlassen. Oft werden wir überrascht, wenn wir plötzlich wissen, warum ein Kind z.B. ständig zur Tür hinaus möchte, am Wasser spielt oder mit Begeisterung verschiedenen Bewegungen nachgeht.

Sie werden immer wieder Kinder über die Flure gehen sehen. Der Inhalt dieses Spazierganges ist meist tiefgründiger als man im ersten Augenblick vermutet; So haben sie z.B. gerade einen wichtigen Auftrag oder verfolgen einen eigenen Plan.

Pädagogische Strategien

7. Wissen, dass die Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen

Überängstlichkeit, zu langes Abwägen, geäußelter Ekel, Aussagen über Nahrungsmittel usw. können sich negativ auf Kinder und ihren Lernerfolg auswirken.

Jeder Erwachsene der mit Kindern zu tun hat kennt es, dass er von Kindern nachgeahmt wird. Sie übernehmen ganz selbstverständlich Werte, Schrift, Sprache, Kultur der Erwachsenen, die es jeden Tag sieht.

Wir machen uns deswegen unsere eigenen Einstellungen zu immer wiederkehrenden Situationen und Themen bewusst und reflektieren fortlaufend unseren Umgang damit.

Pädagogische Strategien

8. Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind

Kinder nehmen sehr genau wahr, ob der Erwachsene authentisches Interesse an etwas hat oder es nur vorspielt.

Hat der Erwachsene echtes Interesse an einer Sache und die Bereitschaft, sich mit dem Kind auf einen gemeinsamen Lernprozess einzulassen, hat dies eine positive Wirkung auf das Kind.

Es kommt zu partnerschaftlichen Dialogen, bei denen keiner der Beteiligten von Anfang an die Lösung kennt.

Es entsteht eine Atmosphäre der Schaffensfreude und des gemeinsamen Forschens.

Ethische Grundsätze

Der ethische Code bildet zusammen mit den pädagogischen Strategien die Grundlage für das pädagogische und konzeptionelle Handeln und besteht aus fünf Leitgedanken, welche die Haltung gegenüber Kindern und Eltern in einer EE-Einrichtung beschreiben.

Der Ethische Code

- Positive Grundeinstellung gegenüber Kindern, Familien, Mitarbeiter/innen
- Etablierung einer Vertrauensbasis gegenüber allen Beteiligten
- Konsequente Orientierung an den Bedürfnissen und Wünschen von Kindern und Eltern
- Entwicklung einer gemeinsamen Sprache und Haltung
- Informationen und Dokumentationen sind für alle verständlich und werden ihnen zur Verfügung gestellt

Lasst uns neugierig die Welt entdecken

...



*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!*